

Schulfunksendungen im Mai

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 1: **Abschlussklassen I**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

men mit der Schaffensfreude überhaupt. Echtes Erleben drängt zum Ausdruck. Das Mitteilungsbedürfnis der Schüler kann sogar als Gradmesser eines arbeitsfrohen Unterrichtes (auch des Geschichtsunterrichtes!) betrachtet werden, wobei es schliesslich keine Rolle spielt, ob sich der Schüler mündlich, schriftlich oder zeichnerisch ausdrücken will.

Karl Stieger.

Schulfunksendungen im Mai

2. Mai: „Hanspeters Maienfahrt.“ Die Schriftstellerin Olga Meyer, Zürich, erzählt für die Schüler vom dritten Schuljahr an eine neue Geschichte.

5. Mai: Die Schweizergarde im Vatikan. Nach einer Hörfolge von Fabio Jegher, Lugano, wird die Geschichte der Schweizergarde in Rom und deren heutige Aufgabe dargestellt.

11. Mai: „Luegit vo Bärig und Tal.“ Ernst

Balzli schildert für Schüler vom fünften Schuljahr an das Leben auf der Alp. Zur Vorbereitung der Sendung wird man den „Tageslauf eines Sennen“ darstellen, entsprechend den Anregungen der Schulfunkzeitschrift.

16. Mai: Weltstadt Buenos Aires. E. H. Boppart, Zürich, ein Auslandschweizer, wird Erlebnisse aus dieser Weltstadt mit ihren 3½ Millionen Einwohnern schildern. Für die Behandlung von Süd-Amerika wird diese Sendung einen vorzüglichen Begleitstoff liefern.

24. Mai: Vater und Sohn Mozart. Dr. Ernst Mohr, Musiklehrer am Basler Konservatorium, wird das Verhältnis Mozarts zu seinem bedeutenden Vater darstellen und mit musikalischen Beispielen belegen. Das Interesse für diese Sendung wird sofort erwachen, wenn der Lehrer die erste Komposition des fünfjährigen Mozart vorspielt (siehe Schulfunkzeitschrift).

26. Mai: Fruchtbares Neuland. J. Ph. Stoeckli, ing. agr., in Sitten, wird für die Schüler vom 6. Schuljahr an das gewaltige Anbauwerk im Rhonetal schildern, durch das über 3½ tausend Hektaren Land fruchtbar gemacht wurden.

Mittelschule

Isaac Newton

1. Nur wenige Menschen hinterlassen ein machtvolles, geistiges Erbe. Weitaus häufiger verweht in kurzer Zeit die Hinterlassenschaft auch solcher Menschen, die von ihren eigenen Zeitgenossen gerühmt und mit Ehren überhäuft wurden. Es ist schon viel, wenn ein Mensch seinem Kreise, seiner Heimat, seinem Stande oder seinem Vaterlande ein bleibendes Merkmal aufprägt; es ist mehr, wenn er seinem Erdteil, ja der Menschheit irgendeine Wohltat erwies, eine neue Einsicht, einen neuen Impuls schenkte, und es ist gewaltig und selten, wenn ein Mensch den Habitus des Denkens, des Urteils, der Bewertung, des Strebens der ganzen Kulturmenschheit auf Jahrhunderte hinaus ändert, sodass man von ihm sagen kann: Von nun ab standen die Menschen ihrer Welt anders gegenüber wie vorher, packten die Probleme anders an, wollten anders, sahen anders und gewannen neue Macht.

Dies alles kann man vom Werk und Erbe I s a a c N e w t o n s sagen. Freilich muss man hinzufügen, vor ihm und mit ihm wirkten andere in gleichem Sinne: Kopernikus, Kepler, Galilei, Huygens und Leibniz, um deren nur einige anzuführen. Dass man neben Galilei Newton am meisten nennt, kommt daher, dass in seinem Lebenswerk die neuartige Schau der Welt mit ihrer Problematik und ihren Möglichkeiten eine deutliche und für Jahrhunderte bleibende Form gewinnt. Die Newton'sche Welt der exakten Naturwissenschaften, das Zeitalter der Mechanik, der Infinitesimalrechnung und der darauf sich gründenden Technik und Macht, lässt sich schliesslich auf eine beschränkte Reihe von Sätzen und Methoden aufbauen, die sich in Newtons Werken finden.

Gedenktage der Wissenschaft sind nicht so sehr Tage des Jubels, der Begeisterung darüber, wie „herrlich weit wir es gebracht“, sondern